

14 Jahrgang — Altona, Manitoba, Dezember, 1957 — Nummer 12

Neujahr.

Ein neues Jahr! O halte still,
Du Wandrer, einen Augenblick!
Was dir die Glocke sagen will,
O hör' es an und schau zurück!

Durch Blumen und durch Wiesengrün
Hat dich vielleicht dein Pfad geführt;
Doch wisse, alles muß verblühn,
Was nur die Erde dir gebiert.

Drum sorge, wie das Bienlein tut,
Das aus der Blüte Honig saugt,
Daß jede frohe Stunde Mut
Zu edlem Werk ins Herz dir haucht!

Und führet deine Ehrenbahn
Von Stufe dich zu Stufe hier:
Vergiß es nicht in eitlem Wahn,
Daß noch ein Himmel über dir!

Doch neigte abwärts sich dein Pfad,
Von tausend Täuschungen umringt:
Verzweifle nicht an Gottes Gnad',
Solang' ein Stern noch zu dir dringt!

Und wenn am Weg ein dunkles Grab
Von deinen Liebsten eins verschlang,
Daß gern zerbrochen du den Stab,
Beendet hättest selbst den Gang:

Bedenk', daß auf der Schädelstatt
Erlösend Liebe triumphiert,
Daß, was dein Herz besessen hat,
Es auch am Grabe nicht verliert!

So kehr' denn aus der Zeiten Flucht
In deiner Seele Tiefen ein
Und brich mit reiner Hand die Frucht,
Die reift in Sturm und Sonnenschein.

Dann kennt nicht Lebensüberdruß,
Nicht Todesangst mehr dein Gemüt,
Weil mitten in der Jahre Fluß
Ein ewig Leben dir erblüht!

„Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz; prüfe mich und erfahre, wie ich's meine! Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege." Ps. 139:23-24.

Da wir wieder am Ende eines Jahres stehn und an der Schwelle eines neuen, ist es passend daß wir stille halten und mit dem Psalmisten ausrufen wie in den obigen Versen. Wohl vieles haben wir im verflossenen Jahre getan, im wirtschaftlichen sowohl als auch im geistlichen. Ob wir immer das richtige getan haben? Könnten wir sagen daß wir immer unser bestes getan hätten und wirklich versucht und meinten wir hätten das richtige getan, so könnten wir doch mit David ausrufen, „Erforsche mich, Gott — und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege."

Ja, ein Jahr haben wir wieder, in Gottes Gnade, durchlebt. Ein Jahr näher unserm Ende. Was haben wir in diesem Jahre getan mit dem anvertrauten Pfand? Haben wir gewirkt damit? Haben wir etwas gewonnen? Im geschäftlichen fragen wir uns, „Was besitze ich in diesem Jahr das ich im vorigen Jahr nicht hatte?" Im geistlichen sollten wir uns eben so eine Frage stellen. Was haben wir getan das unser Schatz im Himmel vermehrt hat?

Ein schönes Gedicht stellt die Frage, „Bist du gewachsen Kind?" Sind wir in unserm geistlichen Leben gewachsen oder haben wir ein kränkliches Leben bewiesen das geistlich nicht wachsen kann eben so wie ein physisch krankes Kind nicht wächst aber almählich verdohrt. Jemand hat gesagt, es ist traurig wenn man nichts hat zum Beweis daß er lang gelebt habe, als seine Jahre. So wäre es auch in unserm geistlichen Leben traurig wenn wir nichts hatten als Beweis daß wir dieses Jahr durchlebt hatten als nur daß wir ein Jahr älter geworden sind.

Wollen am Ende dieses alte Jahr uns prüfen, und sehen wie es mit unserm Leben steht. Paulus sagt in Röm. 14:12, „So wird nun ein jeglicher für sich selbst Gott Rechenschaft geben." Ist dieses nicht eine ernste Mahnung daß wir uns selbst prüfen sollten?

Ein Zeugnis aus der Elim Bibel Schule.

For a number of years I had been troubled with the thought of whether I was good enough to go to heaven. I always tried to comfort myself with the idea that all people would get to heaven. When I was twelve years old I attended evangelistic services in our church. I realized then that I was a sinner and could not go to heaven unless I repented of my sins and accepted Christ as my Saviour. I went home rejoicing and with a real peace in my heart as Romans 5:1 says, "Therefore being justified by faith, we have peace with God through our Lord Jesus Christ." Because of this peace in my heart I wanted to talk personally with God and soon realized that He wanted me to tell others of this peace in Christ.

I was challenged in a very real way through a missionary and some films on Africa to go into mission work. I fully dedicated my life to Christ and told Him that I would go wherever He wanted me. The Lord led me to Bible school where I am studying His Word for the third year now. Though I couldn't always see my way through, He has never failed me. Through the study of God's Word I have been drawn much closer to Him and find more joy each day by trusting in Him. I do not know yet where the Lord wants me to work but I would ask you, Christian friends, to pray for me that I might stay in the center of God's Will.

Agnes Buhler,
Edrans, Manitoba.

Warum zum Bibel College gehn?

Wenn wir uns die Frage stellen, „Was ist unser Leben," dann könnten wir verschiedene Antworten darauf geben. Für den Weltmenschen ist das Leben auf dieser Erde nur ein zeitweiliges Treiben mit keinen ewigen Wert. Für manche Christen ist es ein Leben der selbstsüchtigen Freude. Sie fühlen keine Verantwortung ihren Gott und ihren Nachbar gegenüber. Ich glaube der Apostel Paulus schildert das Ziel unseres Lebens sehr passend in 2. Tim. 2:15 wenn er sagt, „Befleißige dich, Gott dich zu erzeigen als einen rechtschaffenen und unsträflichen Arbeiter, der da rechtteile das Wort der Wahrheit." Das ist was das Ziel unseres Lebens sein soll, ein Leben der selbstlosen Hingabe und Treue. Ein Leben des Dienens. Es wird von einem jeglichen Christen verlangt daß er soll sein Teil im Weinberge des Herrn tun. Wenn wir weiter schauen dann finden wir daß da zwei besondere Motive sind die uns zur Arbeit anspornen.

Erstens ist der äußere zustand eines Menschen ohne Christus der uns zur Arbeit treibt. Der moralische Zustand vieler Menschen ist zum Staunen, und es treibt uns zur Arbeit. Es sind auch viele Heiden die als Tiere auf dieser Erde leben. Dann ist auch der geistliche Zustand dieser Menschen welches uns zur Arbeit treibt. Sie sind tot in Übertretungen und Sünden, ohne Hoffnung und ohne Gott in dieser Welt.

Zum andern treibt uns unsere innere Stellung zu Gott auf zum Dienst. Erstens ist da die Liebe. Wenn wir unsern Heiland und unsern Nachbar wirklich lieben, wird es uns anspornen zum Dienst. Zum andern hängt unser Dienst von unsere Treue ab. Werden wir dem treu sein der gesagt hat, „Gehet hin in alle Welt?" Werden wir gehorsame Knechte sein? Dann sollte es uns auch treiben etwas für den zu tun der so viel für uns getan hat. Christus gab sein Leben für uns, was tun wir für Ihm?

Also sehen wir daß wir viel Ursache haben uns zu befleißigen damit wir treue, unstäfliche Arbeiter sein möchten. Das ist mein Gebet und Verlangen wenn ich zur Schule gehe, daß ich mich erzeigen kann als einen rechtschaffenen und unsträflichen Arbeiter. Die Schule allein kann dieses nicht bringen, sondern sie ist da als Instrument um eine tiefere Erkenntnis in Gottes Wort zu bekommen und uns unsere Aufgabe als Christen zu zeigen.

Henry Dueck.

Winkler, Manitoba,
Dezember 4, 1957.

„Bestelle dein Haus." Jesaja 38:1.

Das war des Herrn Befehl, an den König Hiskia, sich und alles zu regeln und in Ordnung zu machen—erstens wohl in seinem Innern, dann in seinem Heim und Haus, und wohl auch in seinem Königreich. Denn die Zeit seines Abscheidens war gekommen.

Das ist ja auch heute noch ein so ernstes Wort für alle Menschen, sich bereit machen, und dann sich bereit halten auf das kommen des Herrn, sei es mit der Stimme des Erzengels, oder sei es durch den Tod. Mach dich bereit auf das Weltgericht, unser Meister erscheint bald, sei es früh, sei es spät. Harre im Gebet, im Glauben und Vertrauen.

Zweitens mache alles in Ordnung ins Heim und Familie. Du hast vielleicht noch manches vor deinem Sterben anzuordnen und zu regeln, tue es heute weil du es noch kannst.

Drittens in der Gemeinde, oder auch außer derselben. Da hat der liebe Bruder Peter S. Zacharias uns ein gutes Beispiel gelassen, er hat seine manche Aufgaben als Glied der Komitees vor seinem Sterben bestellt, daß die Arbeit durch seinem Abscheiden nicht leiden sollte.

Mit dem alles bestellen und in Ordnung machen, werden wir von dem Irdischen mehr los, und haben unsern Aufblick zum Herrn. Ja, „Bestell dein Haus."

Wir sind nun wieder dem Jahresschluß nahe. Der Dezember Monat macht einem manchen viel Arbeit mit seine Bücher in Ordnung machen daß sie balanzieren und bestehen vor dem der sie kommt nachsehen.

So wurde auch gestern Abend die jährliche lokale Bruderschaft der Rudnerweider Gemeinde zu Winkler abgehalten, daß auch da die finanziellen Sache durchgenommen und besprochen wurde, und die Beamten, so wie Glieder der Komitees gewählt. Daselbst wurde mir die Aufgabe als Berichtschreiber für den Leitstern. Werde versuchen jeden zweiten Monat etwas für den Leitstern zu schreiben. „Tue Rechnung von deinem Haushalten." Lukas 16:2.

Grüßend,
David H. und Aganetha Neufeld.

CHILDREN'S CORNER

Hello Boys and Girls,

Christmas is just past with all its activity of preparations and excitement. I hope you have all had a wonderful time as you gave presents and received presents. Above all I trust you will have thanked God in a very special way for His greatest of all gifts to us—His son Jesus.

Now we are at the closing of a year again, and we are just starting off on a new year. If I should ask you if anything has happened to you in the past year that you would not like to experience again, you would possibly all say, "Yes." In our today's story something very unpleasant happened to a girl named Betty. Is this maybe your experience too? Well, let's see.

"Yoo-Hoo, Betty! Come on up! We're having a grand time." The voices came from a group of Betty's neighborhood friends on the second floor of an apartment building near her home which was in process of construction.

Betty was accompanying her father to the street car on his way to work, and seeing the playing youngsters on the unfinished building, he said, "Don't go up there. It's too dangerous a playground. You'll break your neck or something." So Betty reluctantly replied, "I can't. My father won't let me."

Upon her return home she passed that way again, and again came the tempting invitation, "Come on up. We're having loads of fun." But Father's recent warning was still fresh in her mind and she resisted the temptation.

An hour or so passed. It was not any fun to play alone, especially when all her friends were having so much fun on that building. "Dad is unreasonable not to allow me that same good time. Why do parents so often take the joy out of life? No one has broken a neck up there." Thus she mused, while gradually she wandered closer and closer to the place of allurement.

There they were! All her friends. Their parents did not stop them from having a good time. Why should hers? "Papa is all wrong. Anyhow, he wouldn't find out." With that decision, she dashed up the ladder, the only means of access to the second floor. Her friends greeted her royally.

What fun they did have playing hide-and-seek, tag, and chasing one another over the rough boards. It was fun, fun!

Then suddenly they heard a boy's voice, "Jiggers, jiggers, the cop!" Oh, oh!! They had forgotten all about the policeman who made his regular rounds in that area each afternoon. With systematic procedure he would jump off his horse, and take measures to chase away the neighborhood pranksters from the building.

Down they scrambled on the ladder, only to discover that it was all a joke. Up they went again. More fun. Then once again a voice, "Jiggers, jiggers the cop!" But they were wiser this time. No one could play that joke on them twice! Nonchalantly they continued their play. Then, unexpectedly, they heard the cry, "The cop is here!" Sure enough, there he was, getting off his horse. A mad stampede was made for the ladder. Betty finally managed to get on, but she was not fast enough for the one following her, who impetuously stepped on her fingers. She screamed, then let go! Down, down, down she went, to the basement floor!

She awakened. Where was she? Oh, in her room! Why, she was in bed! What happened? Oh, yes, the ladder! Her head. It hurt. Who is that looking down at her? It's Father! Now she knew. It was that building. She had fallen. "Oh, Papa, Papa," she cried with conviction. "I'm sorry. Will you forgive me?"

"Of course I will," said Father solemnly. "But I think you will learn your lesson the hard way," and he handed her a mirror. "Look at yourself," he said.

Mirrors do not lie. If you have a wart, a mirror tells you you have a wart, not a dimple! There is is, conspicuously on the tip of your nose. If your face is covered with freckles, the mirror says, "Your face is covered wiht freckles." And the mirror that Father gave Betty told her the ugly truth. There they were—two great big black eyes, and worst of all, a huge, red swollen and painful nose.

She was horror struck! Father announced, "Your nose is broken." Then Mother told her sadly that this would eliminate her from that program she had been practicing for for so many weeks. Dressed as a Black-Eyed Susan, Betty was to have appeared with many other children at a city-wide affair in the civic auditorium in the city of Minneapolis. "You're a Black-Eyed Susan, all right,' said her Father, "but you took it just a little too realistic!"

It was a bitter disappointment to Betty, but Father and Mother prayed with her, and after she had asked the Lord to forgive her for having been disobedient, she took her lesson like a soldier.

Betty is now a grown-up lady with children of her own. But to this day her mirror reveals an ugly, crooked nose, and she has not forgotten the bitter lesson, of her youth, and especially that verse, "Be sure your sin will find you out."

Let us not forget that disobedience even to our parents is sin and sin will be punished. You have received many gifts at Christmas, but have you received the greatest gift of all, the Lord Jesus? If not, accept Him now and He will help you to get the victory over sin and temptation.

Your sister in Christ,

Martha Dyck.

IS CONSCIENCE A SAFE GUIDE?

A story is told of a witness before a grand jury who admitted on cross-examination that he had received a certain sum of money to vote for one candidate and had also received a similar amount to vote for his

opponent. When asked, "How then did you vote?" he replied, "I voted according to my conscience."

There is much misunderstanding as to the value and purpose of conscience. The Bible, secular history and a person's own experience testify to its reality. Men everywhere recognize that there is an Unseen Power in the universe, and that there are obligations to that power. We are moral beings, under moral laws enacted by a Moral Governor. The result of this recognition is the adoption of standards of right and wrong, which standards are dependent upon how men interpret duty.

In giving his testimony before Felix, Paul included this statement, "Herein do I exercise myself, to have always a conscience void of offence toward God, and toward men," Acts 24:16. Let us look at a definition of this word conscience. "Conscience is that faculty of the soul which judges between right and wrong according to the beliefs of the individual person." Conscience itself is not an authoritative standard, but is governed entirely by the accepted standards of each one. It bears witness that we are responsible for wrong desires, words and needs. It sees the difference between actions and standards. It acts with the eye of a witness and with the condemnation of a judge. Also it commends a man when his thoughts or acts are in harmony with his belief.

Conscience was given to man to monitor his attitude toward God and toward his fellow men, but because of sin it has become a faulty guide. It still has a function to perform and when it is enlightened personally through the acceptance of the will of God as revealed in His Word, it will act as a valuable aid in helping to guide man aright.

The psalmist said, "Thy Word have I hid in mine heart, that I might not sin against thee" Ps. 119:11; and John writes, "These things write I unto you, that ye sin not" 1 John 2:1. These Scriptures and many others indicate the necessity and value of hearing and receiving God's truth, the acceptance of which becomes a foundation of right belief. Religious sentiment is not in itself a sufficient guide. When a man accepts the light of God's truth, the reaction of his conscience is different from what it was before.

The Bible reveals several kinds of conscience. Judas had a **seared** conscience, with false principles burned into it. Saul of Tarsus had a **misguided** conscience, supposing that he was doing God a service in persecuting Christians. Pilate had a **weak** conscience; knowing that Christ was innocent, he gave sentence against Him in order to please the Jews. Balaam had an **accommodating** conscience, trying to remain in favour with God while he attempted to curse Israel for a price. Gehazi had a **scheming** conscience, attempting to serve his master, Elisha, while slyly securing treasures for himself. Jacob had an **elastic** conscience, deceiving his old father Isaac while seeking from him the blessing of the first-born. Jonah had a **dull** conscience, sleeping in the midst of danger, when in direct disobedience he had booked a long voyage in the opposite direction from Nineveh.

The warped conscience of the natural man should be brought into line through the complete acceptance of the Word of God as the infallible standard of

YOUTH HELPS

right and wrong. To know God's Word we must read it. We cannot remember all we read and hear so we must read it and reread it. What God says must be constantly acknowledged as authoritative. The basis for judgment in the Great Day will not be whether or not we have lived up to the dictates of our conscience, but rather, whether or not we have received the testimony of God's Word and have lived thereby. Jesus said, "The word that I have spoken, the same shall judge him in the last day." John 12:48.—by A. N. Bostrom—condensed from "The Alliance Weekly.'

Der S.S. Kursus in der Bibelschule zu Altona am 26.-29. November, 1957.

Die Elim Bibelschule arbeitet wieder im Segen. Wir haben 63 junge Leute, die in diesem Winter Bibelstudium treiben wollen, um das Wort Gottes besser zu lernen, um ihr geistliches Leben mehr zu vertiefen und um sich für einen Dienst im Weinberge des Herrn vorzubereiten. Der Herr ist mit uns; er segnet uns und setzt uns gegenseitig zum Segen.

In den Tagen vom 26-29 November war es recht lebendig in unsern Räumen; denn eine ziemliche Anzahl unserer S.S. Lehrer war gekommen, um am jährlichen S.S. Kursus teilzunehmen. Die Lehrer der Bibelschule hatten sich bemüht, das Programm für die Kurse recht mannigfaltig und reichhaltig zu gestalten. Um vielen S.S. Arbeitern — die am Tage beschäftigt sind — es möglich zu machen die Kurse dennoch zu besuchen, hatten wir an drei Abenden je drei Perioden vorgesehen. Neben den Lehrern unserer Schule waren folgende Brüder unsere Gastredner: P. R. Harder, Arnaud; J. D. Adrian, Winnipeg; und F. H. Epp, Altona. Bruder Harder gab uns einen gründlichen Einblick in das neue S.S. Material, das in etlichen Jahren auf dem Markte sein soll. Br. Adrian hielt uns etliche Vorträge in Methodik. Mit großer Aufmerksamkeit folgte man seinen Ausführungen über die **Vertiefung** bei der Verarbeitung einer S.S. Lektion. Zweck der Vertiefung, sagte er, sei die biblische Hauptwahrheit der gebotenen Geschichte den Kindern klar zu machen und sie ihnen warm ans Herz zu legen. Dieses muß geschehen durch ein vertiefendes Gespräch mit den Schülern. Der Spruch zur gegebenen Geschichte müsse durch so ein Gespräch gleichsam aus der Geschichte heraus wachsen, wie beispielweise ein Apfel aus dem Apfelbaume wächst.

Einen zweiten Vortrag hielt er dann über die **Anwendung** dieser Wahrheit. Die Anwendung—so führte der Redner aus—habe den Zweck, die herausgefundene biblische Lehre in das Spiel—und Arbeitsleben der Kinder hinüber zu leiten; mit andern Worten: Durch die Anwendung müsse der Schüler so beeinflußt werden, daß er das Gelernte im Leben in die Tat umsetze.

Fortsetzung auf Seite 5

Bibel Studium

10. Teil — Das Leiden und Sterben Christi.
Die Kreuzigung Christi. — Mt. 27, 31f; Mk. 15, 20f; Lk. 23, 26f; Joh. 19, 16f.

1. Um welche Stunde des Tages wurde Jesus gekreuzigt? A.—Um die dritte Stunde, i.e. um neun Uhr morgens. (Mk. 15, 25)

2. Was sagte Jesus kurz vor der Kreuzigung? A.—„Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst und über eure Kinder . . . Denn so man das tut am grünen Holz, was will am dürren werden?"

3. Was ist mit dem „grünen Holz" und mit dem „dürren" gemeint? A. — Siehe 1. Pet. 4, 17, 18. Grünes Holz könnte hier für den Gerechten stehen, und das dürre Holz für den Ungerechten.

4. Wie lautete die volle Überschrift am Kreuz? A.—Dies ist Jesus von Nazareth, der Juden König."

5. Welche vier Klassen von Menschen sind offenbar bei der Kreuzigung? A.—1) Die, die da standen und zuschauten, 2) Die, die da vorüber gingen und spotteten, 3) Die Klasse der Obersten, welche Ihn auch verspotteten, und 4) die Kriegsknechte, die auch spotteten.

6. Welche sieben Ausdrücke machte Jesus am Kreuz? A.—1) „Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!" 2) „Wahrlich, ich sage dir: ‚Heute wirst du mit mir im Paradiese sein.'" Dies sagte Er zu dem Schächer, der Ihn vorher verspottete, nun aber Buße tat. 3) „Siehe, das ist deine Mutter!" Dies sagt Er zu Johannes, der von Stund an Maria zu sich nahm. 4) „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?" Dies sagte Er zu dem Vater. Christus schmeckte damit die Hölle. 5) „Mich dürstet!" 6) „Es ist vollbracht." 7) „Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände!" Dies kündet an, daß Jesus unsere Erlösung vollbracht hat. Beachten wir, nicht einen Ausdruck spricht von Rache. Wohl haben wir Ursache mit dem Dichter zu sagen:

„In Gedanken und im Geiste
Eil ich hin nach Golgatha,
Zu der heil'gen Leidensstätte,
Tief gebeugt zu beten da.
Von der Seite meines Heilands
Fließt ein Strom, so dunkel rot,
Rein zu waschen mich von Sünden,
Zu versöhnen mich mit Gott.
Sieh hin: Er stirbt aus Lieb' für mich,
Er stirbt, er stirbt für mich!"

Weiter ist zu beachten, daß in den ersten drei Stunden viel gesagt und getan wurde; aber gar wenig in den letzten drei. Von den letzten drei Stunden sagt die Schrift nur daß eine Finsternis herrschte. Einige sind in der Meinung, daß die Schrecken die Jesus während dieser Zeit erduldete zu furchtbar waren um mit Worten zu beschreiben. Wohl waren die physischen Leiden der Kreuzigung groß, doch waren die geistlichen Leiden noch vielfach schwerer. Die Schrecken der Finsternis ist ein Bild von der Hölle.

Christus hat übermenschlich gelitten. Er tat es in Liebe für dich und mich. Warum? Um es für uns möglich zu machen die ewige Qual zu entgehen. Gehen wir doch mit wahrhaftigen und bußfertigen Herzen zu Ihm.

Fortsetzung von Seite 4

Am aufmerksamsten aber war die Versammlung, als Br. Adrian seinen Vortrag brachte, der die Erziehung der 12-17 jährigen Kinder zum Thema hatte. Es wäre gut, wenn Br. Adrian diesen Vortrag zum allgemeinen Nutzen durch unsere Blätter veröffentlichen würde.

Br. F. H. Epp behandelte folgendes Thema: Unsere Jugend und unsere Gemeinden. Auch dieser Vortrag war sehr zeitgemäß. Die Veröffentlichung desselben dürfte auch von allgemeinem Interesse sein. Der Redner führte aus, daß die Jugend unsern Gemeinden einen großen Dienst erweisen würde, wenn die Gemeinde ihrer Jugend Gelegenheit gäbe.

Höhepunkte der Kurse waren die zwei Probelektionen. Die erste wurde von Br. Heinrich Goerzen, Blumenort, gegeben mit Kindern von etwa 10 Jahren. Die zweite wurde von Frau Vernon Neufeld, Winnipeg, geboten. Die Kinder dieser Klasse waren etwa 3 bis 4 Jahre alt. Beide Lektionen, besonders die mit den Kleinen, fanden großen Beifall. Durch die nachfolgende Kritik lernten alle Beteiligten recht viel.

Wir freuen uns zu dem Besuch, den wir hatten. An den Abenden hatten wir außer unsern Schülern bis ungefähr 100 Besucher. Am Tage jedoch war die Klasse bedeutend kleiner; gerne hätten wir es gesehen, wenn noch viel mehr S.S. Lehrer von der guten Gelegenheit Gebrauch gemacht hätten. Für die Vorträge und die Besprechung der Lektionen brauchte man die deutsche Sprache. Die Lektion für die Kleinen aber war in Englisch.

Wir stehen unter dem bestimmten Eindruck, daß die gekommenen S.S. Arbeiter das Gebotene sehr gut aufnahmen, und daß diese Arbeit sich in unsern S.S. in den Gemeinden gut auswirken wird.

Zum Schluß richtete Lehrer A. A. Teichroeb folgende Bitte an die Besucher: Lasset uns beizeiten wissen, womit wir euch im nächsten Jahr dienen sollen. Wenn möglich, werden wir eure Wünsche berücksichtigen.—Nachträglich möchten wir nochmals allen danken, die so oder anders mitgewirkt haben, die Kurse erfolgreich zu gestalten.

P. A. Rempel, Altona, Man.

Montreal Lake, Saskatchewan

From Montreal Lake, Sask., come chimes of a busy but joyous schedule of work. The John Penners and the John Buhlers are rejoicing in their daily routine of the humdrum of household activities. Their type of work—working with children—requires much patience, love and perseverance and they request your continued prayer support in this work.

Dominion City

From Dominion City the Hoeppners send greetings and a request for your continued intercessory prayers that God may prosper them in the New Year as He has in the old year. They rejoice that though many around them fell sick, they have enjoyed good health and have not been hindered in their work. They also rejoice in the opportunity of witnessing in so many different ways —S.S., Good News Clubs, D.V.B.S., Personal Work, Hospital Visitation and Public Ministry. Let us rejoice with them and continue to pray for them.

Aus Clearbrook, B.C.

Aus Clearbrook, B.C., grüßen Geschwister Jakob und Helena Harder alle Freunde und Verwandte und auch Leser des Leitstern. Sie haben sich in Clearbrook ein kleines Haus gebaut und freuen sich wieder ein „zuhause" haben zu können und auch daß sie schöne Gesundheit geniessen dürfen.

I. Korinther 15, 58.

Zeit	10.00 Bergfeld	10.15 Rosenfeld	10.00 Altona	10.15 Neubergthal	10.30 Halbstadt	10.00 Eigenhof	10.00 Reinland	10.00 Glen Cross	10.30 Morden	10.30 Winkler	10.00 Pl. Coulee	10.00 Rosefarm	10.30 Winkler Hosp.	10.40 Gretna	FREI
January 1	8	13	6	16	0	9	4	17	11	5	12	H	0	0	A, 1, 3, 7, 10, 14, 15, 18
January 5	4	6	1	A	0	8	5	11	17	18	9	13	0	16	3, 7, 10, 12, 14, 15
January 6	13	9	A	S	0	16	8	7	15	11	R	12	0	0	1, 3, 4, 6, 10, 14, 15, 17, 18
January 12	6	1	8	0	13	9	16	17	11	5	12	4	18	0	A, 3, 7, 10, 14, 15
January 19	8	A	4	16	0	6	12	7	17	Hi	1	H	0	0	3, 5, 9, 10, 14, 15, 18
January 26	4	13	6	1	0	16	17	5	12	9	11	A	0	0	3, 7, 8, 10, 14, 15, 18
February 2	8	4	13	16	0	9	1	17	11	5	18	6	0	A	3, 7, 10, 12, 14, 15
February 9	1	13	9	B	A	8	7	11	Hi	18	12	15	17	0	1, 3, 4, 6, 10, 14, 15
February 16	4	1	6	16	0	W	9	12	17	5	8	H	0	0	A, 3, 7, 10, 11, 13, 14, 15, 18
February 23	8	A	13	6	0	9	4	1	11	16	12	18	0	0	3, 5, 7, 10, 14, 15, 17

J. H. Friesen—A, W. H. Falk—1, P. S. Zacharias—2, P. D. Berg—3, C. G. Stoesz—4, Is. Friesen—5, J. P. Gerbrandt—6, G. Dueck—7, G. H. Penner—8, M. M. Giesbrecht—9, B. W. Sawatsky—10, E. J. Rempel—11, F. P. Zacharias—12, J. G. Froese—13, D. J. Funk—14, Jerry Hildebrand—15, Edwin Klippenstein—16, Peter Hiebert—17, David Neufeld—18, Jacob Unrau—U, C. Harder—H, P. W. Schmidt—S, Willie Wiebe—W, David Hildebrand—Hi, Jacob Wieler—Wi, Martin Rempel—R, Bergthaler—B.

„Der Leitstern" wird als ein Monatsblatt von dem Lehrdienst der Rudnerweider Gemeinde in Manitoba, herausgegeben, und kostet $1.00 das Jahr. Man bestelle entweder bei Willie W. Wiebe, Box 327, Altona, oder Jake Giesbrecht, Altona, Man.

Die Schriftleitung: Ält. W. H. Falk, Altona; Willie W. Wiebe, Geschäftsführer, Altona; Jake Giesbrecht, Editor, Box 173, Altona, Man.
Authorized as second-class mail, Post Office Department, Ottawa.